

**www.e-rara.ch**

**Der nützlichen Hauss- und Veld-Schule erster Theil, in welchem ausführlich enthalten, wie man ein Land-Feld-Guth und Meyerey mit aller Zugehöre ... mit Nutzen anordnen solle**

**Böckler, Georg Andreas**

**Franckfurt, Anno 1699**

**ETH-Bibliothek Zürich**

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-123>

Classis XIII. Von Zurichtung des Acker=Felds.

---

**www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

man diesen Quitten-Hag pflanzen will/ ein Gräblein machen/ so ungesehr einen Schuh weit/ und anderthalb Schuhe tieff; Ehe man aber diese abgeschnittene Zweige einsetzet/ solle man dieselbige aufspalten/ und in den Spalt etliche Haberörnlein einstecken/ hernach in den Graben einlegen/ die Distanz der abgeschnittenen Zweige sollen allezeit 3. Zoll weit von einander gesetzt werden/ so giebt es eine feine dicke Hecke/ man füllet aber den Graben nicht gar mit Erden zu/ sondern macht ihn oben eine Quere-Hand hoch mit Mist der Erden gleich; Die eingelegte Zweige müssen über der Erden eine Quere-Hand hoch heraus gehen/ und solle man jährlich solche Zweige einen Quere-Finger hoch von der Erde abschneiden/ so wachsen sie starck/ und giebt eine gute Hecke/ bringen auch vielmehr Früchte: Die Abschneidung aber solle allezeit im vollen Mond und im Februario/ die Einlegung aber im October geschehen.

II. Betreffend die Umzäunung eines Gartens oder Feldes/ mit einem starcken Zaun von Eichen-Holz/ wo man es haben kan/ wie auch mit Latten/ oder

III. Brettern/ weil dieses jederman gemein und bekandt/ als gehen wir solches/ zu Verhütung fernerer Weidläufftigkeit/ billich vorbei/ und wenden uns demnach ferner zur



CLASSIS XIII.

Von Zurichtung des Ackerfelds.

**Z**e Zurichtung eines guten Ackerfelds/ ehe man dasselbige besäen will/ bestehet vornemlich in nachfolgenden vier Stücken:

- I. In Ausrottung der Bäume/ Wurzeln/ Hecken und Steine.
- II. Im Umgraben/ Ackern und Egen.
- III. Im Tüngen und Verbesserung des Feldes.
- IV. Im Brachen.

Ehe und zuvor aber der vorsichtige und verständige Meyer diese Feld-Arbeit vor sich nehmen will/ muß er sich mit allerhand gutem Werkzeug und Acker-Geschirr gnugsam/ je nach deme es die Größe des Land-Guts mit sich bringet und erfordert/ versehen; Als da seynd: Etliche starcke Pflüge mit darzu gehörigen Pflugscharen und Eysen/ auch nothwendigen Holz zu dem Pflug und dessen Rädern. Egen mit und ohne eiserne Zähne/ Walzen; Item/ Heu- und Mist-Wägen/ Kärche mit Latern/ Kästen und Säunen; Mist- und Tragbähren/ Schubkärche/ Wägen/ allerhand Siebe/ Dreschfögel/ Reuthauen/ Päckel/

Wäffel / Waldart / Hand- und Hackbeyl / Reußhacken / Klüpfel / Holzschlä-  
 gel / und eiserne Reyl zum Holzspalten / Rechen mit und ohne eiserne Zähne /  
 Sensen / Dengelstöcke / Sichel und Weßstein / Schleiffstein / Grabscheid / und  
 unterschiedliche Schaufeln / Krücken / den Muhr und Schleim aus den Grä-  
 ben zu raumen / Mistgabeln und Hacken / eine gute Gartenscheer / unterschied-  
 liche Hämmer / Zyl-n / Reißzangen / eiserne und beinerne Dorn zu dem Satz-  
 tel Leder und Geschirr flicken. Item / eine Schneidbanck / gute Schneidm. sser /  
 Hobel / allerley Eysenwerck / Ketten / Radschienen / Schien- und Huf- Nägel /  
 Ringen / Thurbänder / Kloben / Riegel / Bohrer / Sägen / Hämmer / grosse und  
 kleine / zc. Folget demnach

1. Von Ausfrottung der Bäume / Wurzeln / Hecken / und Aufräu-  
 mung der Steine / hat man erstlich in acht zu nehmen / daß man alles Gesträuß /  
 Dorn / Stauden / Hecken und Unkraut / wie auch alle Bäume / so schädlich  
 und ver hinderlich / umbauet / was gut zum Brennholz oder Dauen / auf eine  
 Seite thue / das andere aber auf Hauffen setze / anzünde und verbrenne / die As-  
 sche allenthalben über das Feld zerstreue / hernach zum ersten mal umackere /  
 alles Grosse Gesteine auflese / und aus dem Feld raume.

2. So aber ein Ackerfeld brach gelegen und steinicht ist / solle man eben-  
 mässig die Steine auflesen / in die Wege und aufferhalb des Ackers auf Hauf-  
 fen werffen: Oder / da derselbigen viel / die Aecker damit umlegen / wie an vielen  
 Orten Teutsch / und andern Ländern zu sehen.

3. Ingleichen solle man auch nach der Erndte die Felder / worauf die  
 Frucht gestanden / das Stroh / die Stoppeln aufhauen und umackern.

4. Die Kornfelder solle man allerwegen zu gelegener Zeit nach eines jeden  
 Landes Art bauen lassen.

5. Will man ein kaltes Feld warm machen / als / wann man eine Wiesen  
 umackert / die oben rauch und hart ist / und nicht viel Gras trägt; So muß  
 man sie erstlich umbhacken / darnach umackern / ferner kalten Sand darauf füh-  
 ren / mit Mist überziehen und unterpflügen; So erwärmet die Sonne den  
 Sand / und der Mist feuchtet das Land / trägt hernach gute Gerste / und dann  
 Korn / so man es derowegen ferner mistet / so trägt es desto besser und mehr.

II. Betreffend das Acker und Egen / solle man erstlich einmal zu Acker  
 fahren / wann die Felder allzunäß und feucht seynd / sonst wird sich die Erde in  
 den Furchen auf einander zusammen walzen / sonderlich in den feisten und har-  
 ten Gründen.

2. Ingleichen solle man auch nicht den kottichtten Mur oder schleimichtten  
 Grund umackern / oder umstürzen / er seye dann zuvor dürr worden / dann son-  
 sten nimmt er den Grund nicht an.

3. Nach dem Umackern solle man mit einem Schlägel die grosse Klöße  
 und

wird Erdschollen auf dem Felde zer schlagen und zertheilen / oder auch mit einer guten Ege / so eyserne Zähne hat / durchziehen und zer schleiffen / damit der Saamen desto besser bekleiben möge.

4. Nach vorgelährter Arbeit kan man alsdann im Brachmonat / wann der Grund feist und feucht ist / die Aecker selgen lassen ; So aber das Ackerfeld mager und dürr ist / muß man erst im Herbstmonat selgen / je nachdeme es des Landes Art mit sich bringet und erfordert.

Nota. So oft man die Felder bauen will / so solle man auf das Mittel gute Achtung geben / nemlich / daß der Grund weder zu dürr noch zu naß und feucht seye ; Dann die grosse Feuchte macht sie kottich und murrig / So aber das Feld gar zu dürr / kan die Pflugschaar und das Eysen den Grund nicht gnugsam fassen / sondern wirfft nur Schollen auf ; Wann man aber das dürr Feld brechen muß / so solle man dasselbige wiederum allwegen / wann es geregnet hat / noch einmal aufs Neue brechen und umstürzen.

5. Wie man die Ackerbett und Furchen machen solle / muß man sich nach jedes Landes Art und Gelegenheit richten ; Dann an etlichen Orten macht man tieffe Furchen / und schmale Bett / nur 9. oder 10. Furchen breit. An andern Orten aber macht man breite Bett von 28. bis 30. Furchen / und ackert es nicht tieff.

6. An etlichen Orten ackert man vor der Saat drey mal / insonderheit wann man Roggen oder Korn darein säen will ; An andern Orten aber nur zweymal. Wo man nur drey mal das Feld umackert / so heisset man das Erste die Brachfahr / so 14. Tage / oder 3. Wochen vor Johanni geschieht / wann der Acker zuvor getünget / und in 2. oder 3. Jahren nicht getünget worden. Zum andern mal thut man die Wendfahr / so etwan 14. Tage nach Johanni geschieht / und ackert es tieffer. Drittens um Bartholomæi bis auf Michaelis thut man die Saatsfahr / und ackert noch tieffer.

Wann man aber im Fall der Noth nur zweymal das Feld umackern muß / wann man erstlich gebracht hat / so muß man solches bald egen / und etwan 3. Wochen hernach zum andern mal etwas tieffer umziehen / und zeitlich besäen / sonderlich wann das Land schwach / und nicht getünget worden.

7. Wie viel Pferde / oder Zug Ochsen / man zu jedem Pflug vonnöthen hat / muß man sich nach dem Land richten / kan man derowegen keine gewisse Regeln setzen.

III. Belangend das Tüngen der Felder / hat man nachfolgende Stücke zu merken.

1. Das Feld.

2 Die Zeit.

3

3. Die

## 3. Die Düngung.

## 4. Die Verbesserung.

1. Die Felder seynd unterschiedlich / vornemlich aber viererley :

1. Warm und trocken ; Als die einer verbrandten Asche gleich sehet. Oder die kleinen Kieß und Sand haben. Item/ die gar mörglich/ in gleichem vom Sand und guter Erde.
2. Warm und feucht ; Als gut fett Land / so viel die Sonne hat. Oder fette Wiesen an den Wassern. Item gute Thalfelder/ so von dem Gebürg nicht überschattet werden.
3. Kalt und trocken ; Als gebürgichte Felder. Oder steinichte Kalte Felder. Item/ Brießsandicht und grober Boden.
4. Kalt und feucht ; Als da ist laim oder leetlicher Boden. Kalte Thäler. Kalte wässerichte Sümpffe/ wo das Wasser stehen bleibet.

Wann demnach / wie gesagt / so vielerley Arten und Eigenschafften der Felder/ als ist dem Meyer viel daran gelegen/ daß er des Bodens Natur/ Güte und Böse zuvor/ ehe er anfänget zu bauen/ recht lerne erkennen/ darzu wend ihm nun nach folgende Stücke fernere Nachrichtung geben/ nemlich :

1. Er solle den guten Boden nicht so wol bemisten und tungen / als denjenigen/ so mager und dürr ist.

2. Die dürren und mageren Felder solle man nicht zu sehr tungen / weitz das Erdreich ohne das warm und dürr genug ; Dann so man es zu viel tungen/ so verbrennet die Erde.

3. Die feuchten und nassen Felder muß man allweg wol und feist tungen lassen ; Sonsten/ wann sie so naß gefrieren/ so resolvirt sich der Mist/ und thauet von seiner eigenen Wärme auf.

4. Man thut auch sehr wol / daß man die Felder nach und nach bemistet/ als daß sie ungemistet bleiben / oder auf einmal mit Mist überführet werden. Dann/ wann die Felder fein bemistet/ so erfriera sie leichtlich/ werden sie aber zu viel gemistet/ so verbrennen sie.

2. Die Zeit des Tüngens oder Bemistung der Felder betreffend/ muß man sich nach jedes Landes Art und Gelegenheit/ auch nach derjenigen Frucht richten/ so man darein säen will/ als da ist Roggen/ Weizen/ Gersten/ &c.

1. Die Roggen- oder gemischte Felder/ da man unterschiedliche Frucht darein säen will/ solle man mitten im Winter/ oder ein wenig darvor misten. Etliche misten dergleichen Felder im Merzen/ damit das Feld im Aprill desto besser bereget und geschlechter von solcher Masse werde/ und also des Herbstes erwarten.

2. Die Weizen-Felder/ solle man misten zu Ende des Herbstes/ damit das  
Ackers

Ackerfeld nach und nach das Regen-Wasser einschlucken/ und der Saame desto besser verwesen möge.

3. Andere Felder solle man ohngefehr um Martini und im Winter/wann der Mond im Abnehmen ist; Also auch die Brach- Aecker/ so eine Zeitlang ausgeruhet/ tungen.

4. Die Felder solle man nicht im zunehmenden Liecht misten/ dann darvon wächst das Gruß/ und andere Kräuter lieber und besser.

5. Im Liechtmess-Monat solle man keinen Mist aufführen / ingleichen auch im Neumond/ dann dieses bringet viel Unkraut; Der Mist ist aber am besten aufzuführen im letzten Viertel / wann man nicht weit zu führen hat. Wann man aber gar weit fahren muß/ solle man den Mist aufzuführen nach dem Vollmond/ diesen muß man aber stracks im letzten Viertel aufpflügen/ und im Anfang desselben breiten / oder den Acker darmit überziehen.

6. Im Vor-Jahr solle man den Mist nicht lang ungepflüget liegen lassen.

7. Den Mist solle man zum ersten mal nicht tieff einpflügen. Zum andern mal aber tieffer.

3. Den Mist oder die Tüngung anbelangend/ hat der Meyer nachfolgende dreyerley Stücke in Acht zu nehmen:

1. Die Materi.

2. Die Zuricht- und Bereitung derselben.

3. Die Güte und Schädlichkeit.

1. Die Materi / woraus man den Mist oder Tüngung macht / ist unterschiedlich: Als da ist von Menschen/ Thieren und Geflügel. Item / von abgefeilten Horn der Kammacher / Abschab von Pergament / Belzwerck / gebrantten Federn / oder von Stroh / abgebrandten Stoppeln / Laub / Kräuter / Kametruß / Aschen / Haußfehrig / faulen Nußschalen / Gassenfoth / murichte und schleimichte Erde aus sumpffichten Gräben / und dergleichen.

2. Will man einen guten Mist oder Tüngung machen / so gräbet man Gruben / zu jedem Mist absonderlich / also / daß diese von dem Regen / Dachträuff / aus den Viehställen / Cloacken / und dergleichen / befeuchtet werden mögen / hernach lästet man im Sommer / wann man Zeit hat / umstecken oder rühren / als ob man einen Graben dadurch machen wolte / damit der Mist desto besser faule / und bequem zur Tüngung werden könne; Man solle aber einen jeden Mist zu rechter Zeit bereiten / und über ein ganzes Jahr ruhen lassen.

3. Der beste Mist oder Tüngung ist von des Menschen Roth / weiln er aber gar zu hizia / muß man ihn mit anderm Hauß- und Gassenfoth vermischen.

Schaf- und Ziegen- Mist ist auch sehr gut / hernach der Rüh- Mist / der eines Jahres alt ist.

Pferd-Mist ist hitziger Natur / gehöret derowegen auf die Wintersfelder.

Nota. Wann man Pferdmist auf Sommerfelder führen muß / so solle man denselbigen mit halb so viel Rühmist vermengen.

Der Esels-Mist wird für besser gehalten / als der jenige / so von andern Thieren kommt / wann man dessen gnug haben kan ; Die Ursache ist / daß die Esel ihre Speise wol kauen / fressen langsam / und verdauen desto besser ihr Futter ; Nach diesem ist erst der Schafmist / hernach der Ziegen- der Pferd- Stuten- und Rüh- Mist die besten.

Der Säumist ist der allerärgste / wegen seiner übrigen Hitze / denn er verbrennet den Grund von Stund an. Dieser Mist ist aber gut in die Hopffgärten / Zwiebeln- und Knobloch-Felder.

Der Hünermist gehöret in die Gärten.

Gänsmist ist nicht gut auf die Aecker.

4. In Verbesserung des Feldes hat der Meyer nachfolgendes zu observiren.

1. Riesigten und sandichten Feldern muß man mit fetter lämlicher Erde / Mist / Schleim / und Murr aus Gräben oder sumpffichten Gruben und Teichen helfen.

2. Gar zu fettes Land solle man mit kleinem Gruß und Sand überführen / und mit geschleimter Buch-Asche vermengen.

3. Moosichte und nasse Aecker sollen mit anderm Grund erhöht und tieffe Gräben herum geführt / und also die überflüssige Frucht und Masse abgeleitet werden.

IV. Die Felder zu brachen ; Hat man zu wissen / daß dardurch eine Zeit verstanden wird / wie lang man die Felder ungebaut ruhen lassen müsse / damit man dieselbige nicht allzusehr aufmergele.

Es besichet aber das Brachen in Abtheilung der Felder und gewisser Ordnung / und hat man sich hierinnen gleichfalls nach jedes Landes Art / Natur und Gelegenheit zu richten ; Wir setzen aber zur Anweisung nachfolgendes Tafel ein zu einem Exempel / welches ihm ein jeder verständiger Feld-

Baumann nach seinem Belieben vermehren / oder verbessern / und auf seine Landes-Art richten / auch in Herrn Coleri Hauß-Buch weitläufftiger nachsehen kan.



Das Feld in drey Theil.		
Theil.	Jahr.	Frucht.
I.	1.	Dünckel und Korn.
		Wicken und Haber.
		Brach.
II.	2.	Wicken und Haber.
		Brach.
		Dünckel und Korn.
III.	3.	Brach.
		Dünckel und Korn.
		Wicken und Haber.

CLASSIS XIV.

Vom Säen.

Dem Säen hat der sorgfältige Meyer auch nachfolgende Stücke in acht zu nehmen:

I. Das Erdreich.

3 ij

II. Den